

Kultur & Medien



Das Aus für die Netflix-Produktion soll bereits vor den Belästigungsvorwürfen gegen Kevin Spacey beschlossen worden sein. Foto: Sky/Netflix

„House of Cards“ wird abgesetzt

Los Angeles – Die mehrfach preisgekrönte US-amerikanische Politik-Serie „House of Cards“ wird nach der sechsten Staffel, die gerade gedreht wird, nicht mehr fortgesetzt.

Die Entscheidung dazu sei schon „vor Monaten“ gefallen, berichtete die *New York Times* in ihrer Montagsausgabe unter Berufung auf eine Sprecherin von Netflix. „House of Cards“ zählt zu den Prestigeproduktionen des Streaming-Anbieters. Die Ankündigung vom Aus der Serie, in der Kevin Spacey den fiktiven US-Präsident Frank Underwood spielt, fällt zeitlich mit Vorwürfen

der sexuellen Belästigung gegen Spacey zusammen. Der Schauspieler Anthony Rapp wirft dem zweifachen Oscar-Preisträger einen mehr als 30 Jahre zurückliegenden sexuellen Übergriff vor. Rapp war damals 14 Jahre alt.

Die Entscheidung, „House of Cards“ abzusetzen, stünde in keinem Zusammenhang mit diesen „zutiefst beunruhigenden Nachrichten“ über Spacey, teilte Netflix mit. Auch dass der Schauspieler derzeit nicht am Set arbeite, sei vorab geplant gewesen. Die letzte Staffel von „House of Cards“ soll 2018 veröffentlicht werden. (dpa, TT)

Possierliche Possen im Postheroismus

Eine große Gute-Laune-Revue: Der neue Marvel-Blockbuster „Thor: Tag der Entscheidung“ nimmt weder sich noch sonst etwas wirklich ernst.

Von Joachim Leitner

Innsbruck – Das Attribut „postheroisch“ entstammt ursprünglich einem Warnschreiben des US-Militärs, das sich um die Wehrfähigkeit einer gemächlich gewordenen Gesellschaft sorgte. Erst die Sozialwissenschaftler drehten den Begriff Mitte der 1990er-Jahre frei nach Bertolt Brecht ins Positive: „Unglücklich das Land, das Helden nötig hat.“ Das Bild des Helden, der opferbereit aufbegehrt und bisweilen Böses tut, um Gutes zu schaffen, galt als überholt und wenig zukunftstauglich.

Inzwischen freilich haben Helden wieder Hochkonjunktur. Im Feld des Politischen kleiden sich vermeintliche Hoffnungsträger in eng tailliertes Tuch vom Edelausstatter – und versprechen vollsten

Einsatz für Veränderung. Und im Kino vergeht kaum ein Monat ohne neues Superhelden-Abenteuer.

So allgegenwärtig sind die verschiedenen Supermänner (und die – zugegeben – eher seltenen Wonderwomen), dass sich die Frage nach ihrer Notwendigkeit nicht mehr stellt – und Filmemachern nur die Flucht in die Selbstironie bleibt. Und solange die Kasse stimmt, gestehen ihnen die allmächtigen Geldgeber das auch zu.

Die ziemlich derbe Parodie „Deadpool“ machte 2016 vor, dass man Superhelden-Klischees nicht ernst nehmen muss, sondern lustvoll demontieren und trotzdem erfolgreich sein kann. Die Amazon-Serie „The Tick“ macht das Kunststück derzeit nach. Und auch Marktführer Marvel hat das inzwischen

verstanden. Der neue Marvel-Blockbuster „Thor: Tag der Entscheidung“ macht sich offen darüber lustig, dass er ein Marvel-Blockbuster ist. So manchem Kinogänger dürfte er damit gehörig aus dem Herzen sprechen.

Zwei „Thor“-Filme gab es bereits: Im ersten – 2009 – versuchte Regisseur Kenneth Branagh die Gratwanderung zwischen Shakespeare und Seifenoper. Im zweiten – 2013 – kippte Alan Taylor viel dunkle Farbe aufs Dekor – und inszenierte eine drohende Apokalypse, die einem egalere nicht sein könnte.

Beide Filme spielten viel Geld ein. Aber deutlich weniger als andere Marvel-Blockbuster mit Iron Man oder Captain America. Deshalb konnte Taika Waititi, der sich mit abseitigen Komödien wie „5 Zimmer,

Ausgezeichnetes Engagement für Jugendliche

Innsbruck – Gestern Dienstag wurde der Innsbrucker Arthur-Haidl-Preis vergeben. Wie bereits berichtet, ging die mit insgesamt 10.000 Euro dotierte Auszeichnung heuer an die Kunst- und Architekturschule „bil-

ding“ und an das Jugendzentrum „Z6“. Im Rahmen eines Festakts würdigte Innsbrucks Bürgermeisterin Christine Oppitzplörer, dass beide Initiativen ihren Fokus auf die Förderung von Jugendlichen legen. (TT)



„bildung“-Macher: Monika Abendstein und Pia Sandner. Foto: Steinacker

Hollywood startet Preis-Saison

Los Angeles – US-Schauspieler Adam Sandler (51) wird am Sonntag mit dem „Hollywood Comedy Award“ für seine Rolle in der Tragikomödie „The Meyerowitz Stories“ ausgezeichnet. Anders als beim Oscar oder den Golden Glo-

bes werden die Preisträger des „Comedy Award“ nicht nominiert, sondern direkt von einer kleinen Gruppe von Filmschaffenden ausgewählt. Die Vergabe der Comedy Awards gilt als Startschuss für Hollywoods Preis-Saison. (APA, dpa)